

**J. Voegtl: „Hagebutten“  
Erzählungen**

Man hat Launen, mag nichts tun, noch weniger etwas denken und sollte doch die ungemütlichen Minuten oder Viertelstunden irgendwie unschädlich machen: mit Lesen vielleicht. . . ? Ja, in einem Buch wie „Hagebutten“. Da sind Skizzen, Novelletten, Stimmungen, die mehr als nur zerstreuende Unterhaltung bieten, die durch Aufmerksamkeit des Empfindens und Treue der Lebensbilder wohlthuend schlicht und heimlichen Wertes voll sich geben, verborgene Schätze am Alltagswegbord aufdeckend. Kleine Leute, geringe Begebenheiten, verdeckter bitterer Kampf und Stille, deswegen nicht minder große Freuden, Schlaumeter und Genießer, dem Schicksal Erliegende und sich selbst Zermürbende: die kunterbunte Welt, mit den Augen eines heimlichen und scharfsichtigen Beobachters betrachtet, im Herzen eines warmblütigen, Innentrohen und gemütreichen Posten erlebt, der weniger nach der großen Linie und dem allumfassenden Zirkel als mehr nach traulichen und durch Einzelheiten palenden Bildern strebt: das ist in den 15 Erzählungen zu finden, die vom Verfasser mit hübschen, malerischen Auffassung und sicherem Können verarbeiteten Bignetten geschmückt wurden. Die „Hagebutten“ sind ein Weihnachtsgeschenk vorab für solche, die wenig Zeit zum Lesen haben und eben darum, wenn sie dazu kommen, etwas Rechtes beanspruchen dürfen. (Verlag Krabosler, Biel.)

„Rund“ vom 21. Dez. 1923.

**Hagebutten.** Erzählungen und Skizzen von Julius Voegtl. Mit Zeichnungen vom Verfasser. Kommissionsverlag Ernst Ruhn, Bern und Biel. Preis Fr. 4 brochiert, Fr. 5 gebunden.

Die Leser der „Gewerbe-Zeitung“ kennen Julius Voegtl, den Malermeister und Sekretär des Bieler Gewerbevereins. Wie oft schon hat er — gleich gewandt, umzugehen mit der Feder, wie mit dem Zeichenstift — Versammlungen, seien es vom allgemeinen Gewerbe oder von Berufsverbänden, mit sinnigen oder fröhlichen Prologen und Gedichten oder illustrierten Katalogen und Programmen erfreut.

Daß ein Dichter von prächtiger Sprache, von Geist und warmem Gefühl in ihm lebt, beweist er durch die nun vorliegende Sammlung von Erzählungen.

In meisterhafter Art weiß er die Natur, die er mit scharfem Blick beobachtet, zu schildern. Er hat hineingesehen in das Leben des Handwerkers, des Arbeiters und namentlich auch des Landmannes. Es sind Erlebnisse aus dem Volk, dem Schweizervolke, Taten und Charakterzüge, wie sie uns etwa entgegneten, aber in dieser lebhaften Darstellung immer wieder neu und interessant sich zeigen, die uns der Verfasser in ergreifenden Zügen vor Augen führt. Aber auch der Humor kommt zu seinem Rechte. So sind einige Erzählungen voll köstlichen Frohmutes und bilden das wohlthuende Gegenstück zu manch ernstem, düsterem Bilde.

Das Buch, doppelt wertvoll durch die vom Verfasser selbst mit geübter Hand gezeichneten Illustrationen, wird jedem Leser einen hohen Genuß bieten; dem Handwerker um so mehr, da er weiß, daß ein Mann es geschrieben, der ihm nahe steht, der mit ihm fühlt.

Schweiz. Gewerbe-Zeitung

**Julius Voegtl. Hagebutten.** Erzählungen und Skizzen. Mit Zeichnungen des Verfassers. Biel, Buchdruckerei G. Krabosler, 1923. (Kommissionsverlag Ernst Ruhn.) 230 S.

Julius Voegtl zeigt ein bemerkenswertes Geschick im Aufstellen interessanter, stets aus dem Leben gegriffener Probleme, die er dann einer folgerichtigen Lösung entgegenführt. In nicht wenigen Fällen begegnen wir Schicksalen von geradezu tragischer Größe. So denke da besonders an „Margarethe“, die als Haushälterin bei ihrem Jugendkameraden, dem Kaplan Hermann Hof, dient, und die sich für ihn aufopfert, indem sie des Kaplans Freund heiratet, um dem Geistlichen ein Abweichen von dem durch sein Gelübde vorgezeichneten Wege zu ersparen. Da ist ferner die Erzählung „Mutterschaft“, in der die arme Magd, die einem reichen kinderlosen Bauernpaar ihr uneheliches Kind vor die Türe gelegt hatte, es schließlich nicht mehr ohne dieses aushält und es, da man es ihr gutwillig nicht herausgeben will, raubt und mit ihm in eifriger Christnacht den Tod im Walde findet. Oder wir lesen in „Dein“ von dem Bauern, den es nach einer schweren Operation unaufhaltsam nach Hause zieht, und in „Ihr Blau“ von den jungen Eheleuten, die erst durch eine schwere Heimsuchung aus ihrer Entfremdung wieder zusammengeführt werden. Einige Skizzen räumen auch dem Humor einen Platz ein, wie die dreiligen Geschichten, die Voegtl von seinem Großvater zu erzählen weiß. Der schlichte klare Stil des Verfassers gereicht dem kleinen Buch ebenso zur Zierde wie die hübschen Bignetten, die ein treffliches Zeichentalent in der Art Rudolf Rüggers verraten.

Basler Nachrichten, Basel  
v. 21. Dez. 1923

Und nun zum Schluß noch ein Schweizerisches Buch, das uns herzlich erfreut hat: „Hagebutten“, Erzählungen und Skizzen von Julius Voegtl. Der Verfasser gibt in seinem Buch bald heitere, bald traurige Schicksals- und Charakterbilder aus der Heimat; gute, gediegene Schweizerkost, die gewiß Anklang finden wird. Gefallen hat uns vor allem: „Batzli“, die Geschichte von dem unwillkommenen Kind, das langsam seinem Pflegevater ans Herz wächst und sein Glück wird. Dasselbe Motiv ist in der Geschichte von der „kleinen Schneiderin“, in gewissem Sinn auch in „Mutterschaft“ ins Tragische gewendet; auch hier weiß der Verfasser zu fesseln. In den Heften der Erzählungen „Maret“, „Deat“, „Heim“, „Von meinem Großvater“ und „Acht“ stehen Vertreter guten, schweizerischen Bürger- und Bauerntums lebendig vor uns; und als heiterer Abschluß des Bändchens wirkt die lustige Geschichte vom „Maler Zierlein und seinem Freund“. Das gut gedruckte und hübsch gebundene Buch ist im Verlag von G. Krabosler in Biel erschienen.

Nationalzeitung vom  
16. Jan. 1924